

Der Selbstmörder.

Eine seltsame Geschichte, von G. B. Man sollte meinen, daß, weil die Ehen im Himmel geschlossen werden, jede Ehe auch irdisch ein Glück Paradies sein müßte.

Man sollte meinen, daß, weil die Ehen im Himmel geschlossen werden, jede Ehe auch irdisch ein Glück Paradies sein müßte. Und so ist es auch, nur ist in den meisten dieser Paradiese die Schlange zu mächtig geworden, die Schlange der Zwietsch.

Auch der Kaufmann Schwendler lebte in einem solchen Paradiese, nur daß es zweifelhafte, weil von den beiden Ehegatten das am meisten besagte, in das sie sich in einem Augenblicke der Leidenschaft, oder, wie die Leute sagen, infolge eines Redenschwunders geführte Herr Schwendler hatte bei seiner Verheiratung mehr das Vermögen als die Lebenswürdigkeit der Frau in's Auge gefaßt und erst später gefunden, daß er sich in seinen Voraussetzungen schmerzhaft getäuelt.

Wie dem auch sein mag; die ganze Stadt wußte, daß die Schwendler'sche Ehe eine sogenannte unglückliche war, und Niemand wußte es mehr, als die Ehegatten selbst. Anfangs hatte man wenigstens vor den Leuten noch ein freundliches Gesicht gezeigt; am Ende wurde aber den beiden Gatten auch der Schein zur Last und sie lebten wie man zu sagen pflegt, wie Krage und Hund, und zwar umso mehr, als sich die Vermögensverhältnisse von Tag zu Tag verschlechterten.

Herr Schwendler's Verstand war nicht unbedeutend. Als Herr Schwendler eines Tages seine Bücher aufschlag und die Bilanz zog, ergab sich ein nicht unbedeutendes Defizit. Herr Schwendler's Entschluß war schnell gefaßt. Er wollte seinen Bankrott nicht überleben, sondern bestellte ein paar Pistolen zu sich und ging damit in den Wald.

Frau Schwendler hatte das unruhige Wesen ihres Mannes bemerkt und folgte ihm auf dem Fuße. Sie fand ihren Gatten unter einem Eschenbaum stehend, wie er nachdrücklich die Pistolen lud; dann sah er plötzlich auf und in das blaue Ankleid seiner Frau.

„Soweit ich es mit Dir ausgebräutet“ war die Antwort, „ich hätte bessere Partien machen können und wäre jedenfalls glücklich, als ich jetzt bin.“ „Darum müßten wir scheiden!“

„Wir wollen verheiratet scheiden,“ sagte die Frau gerührt, „Du sollst nicht allein sterben — gib mir eine Deiner Pistolen!“

„Wie Du willst?“ „Ich will! Wir können im Leben nicht glücklich werden, so verdrüssend der Tod. Gib mir die eine Pistole!“

„Geb wohl!“ — Herr Schwendler reichte seiner Frau zum letzten Schuß die Hand, dann eine der Pistolen und ging dann tiefer in den Wald. Wie Herr Schwendler so allein fuhr ab, begann er bei sich zu überlegen. Wieswegen sterben? Der Schuldner wegen? Nein! Wofür wegen meiner Frau? Wenn aber meine Frau sich erschießt, so kann ich ein freies, besseres Leben beginnen! Ja! — Und er that den Schuß in die Luft.

In demselben Augenblicke fast rüllte durch den Wald ein zweiter Schuß, Herr Schwendler lautlos gespannt. „Sie hat Wort gehalten,“ flüsterte er leise. Ihn schauerte; doch als bald bestieg ihn der Gedanke: „Jetzt bist Du frei!“ Er verließ eilenden Fußes den Wald und kam bald in seine Wohnung.

Wer aber beschrieb das gesehene Entsetzen, als beide Ehegatten in dem Hausflur aufeinandertrafen. Sprachlos starrten sie sich an, ein Glaube in dem andern ein Gespenst zu sehen.

„Du bist nicht tot?“ „Du hast Dich nicht erschossen?“

Frau Schwendler hatte fast dieselben Gedanken gehegt, wie ihr Mann; die Worte der Frau hatten aber die Kraft, sie zu erheitern. „Du bist nicht tot?“

Ray Brown's Rettung.

Eine Spielergeschichte von B. v. Scherbrand. Vor einigen 20 Jahren gingen in dem Städtchen Barter, Mo., vier Jungen zusammen in die Schule.

Alfred Malcolm, Ray Brown, Gus Radmacher und Fred Willow hießen sie; die letzteren drei waren die Söhne des hiesigen Schmiedes, der einzigen Fabrik der Gegend, die einzigen Fabrik der Gegend.

Die vier Jungen hatten eine gewisse Bekanntschaft miteinander, die sie in ihrer Jugendzeit durch eine gemeinsame Leidenschaft, die Spielerei, knüpfte.

Die vier Jungen hatten eine gewisse Bekanntschaft miteinander, die sie in ihrer Jugendzeit durch eine gemeinsame Leidenschaft, die Spielerei, knüpfte. Sie waren alle vier Spieler und waren sehr geschickt.

Die vier Jungen hatten eine gewisse Bekanntschaft miteinander, die sie in ihrer Jugendzeit durch eine gemeinsame Leidenschaft, die Spielerei, knüpfte. Sie waren alle vier Spieler und waren sehr geschickt.

Die vier Jungen hatten eine gewisse Bekanntschaft miteinander, die sie in ihrer Jugendzeit durch eine gemeinsame Leidenschaft, die Spielerei, knüpfte. Sie waren alle vier Spieler und waren sehr geschickt.

Die vier Jungen hatten eine gewisse Bekanntschaft miteinander, die sie in ihrer Jugendzeit durch eine gemeinsame Leidenschaft, die Spielerei, knüpfte. Sie waren alle vier Spieler und waren sehr geschickt.

Die vier Jungen hatten eine gewisse Bekanntschaft miteinander, die sie in ihrer Jugendzeit durch eine gemeinsame Leidenschaft, die Spielerei, knüpfte. Sie waren alle vier Spieler und waren sehr geschickt.

Die vier Jungen hatten eine gewisse Bekanntschaft miteinander, die sie in ihrer Jugendzeit durch eine gemeinsame Leidenschaft, die Spielerei, knüpfte. Sie waren alle vier Spieler und waren sehr geschickt.

Die vier Jungen hatten eine gewisse Bekanntschaft miteinander, die sie in ihrer Jugendzeit durch eine gemeinsame Leidenschaft, die Spielerei, knüpfte. Sie waren alle vier Spieler und waren sehr geschickt.

Die vier Jungen hatten eine gewisse Bekanntschaft miteinander, die sie in ihrer Jugendzeit durch eine gemeinsame Leidenschaft, die Spielerei, knüpfte. Sie waren alle vier Spieler und waren sehr geschickt.

Die vier Jungen hatten eine gewisse Bekanntschaft miteinander, die sie in ihrer Jugendzeit durch eine gemeinsame Leidenschaft, die Spielerei, knüpfte. Sie waren alle vier Spieler und waren sehr geschickt.

Die vier Jungen hatten eine gewisse Bekanntschaft miteinander, die sie in ihrer Jugendzeit durch eine gemeinsame Leidenschaft, die Spielerei, knüpfte. Sie waren alle vier Spieler und waren sehr geschickt.

Die vier Jungen hatten eine gewisse Bekanntschaft miteinander, die sie in ihrer Jugendzeit durch eine gemeinsame Leidenschaft, die Spielerei, knüpfte. Sie waren alle vier Spieler und waren sehr geschickt.

Der klassische Zeuge.

Italienische Romanette von F. Mengel. „Grüß mir also den alten Giuseppe.“

„Wenn ich ihn sehe — gewiß.“

„D, er wird wohl das erste Modell sein, das in Rom an Deine Thür klopf.“

„Wahrscheinlich seit Du ihn verewigt hast.“

„Kann sein.“

„Berühmte Mittelzeit“

„Mir?“

„Als Karl Tangel sah, daß wieder ein Schatten über die Züge des genialen Freundes lag, bereute er die unvorsichtig hingeworfenen Worte.“

„Kurt hielt den Brief noch in der Hand, als seine Wirtin ins Zimmer trat und ihm unter lebhaften Gesten mittheilte, der alte Giuseppe sei dagesen, um ihm eine wichtige Mitteilung zu machen.“

„Eine halbe Stunde später, während die letzten Sonnenstrahlen sich den jungen Künstler durch Fensterspalten ergossen, streichelte er das helle Haar des goldenen Kindes.“

„Der junge Künstler konnte nicht anders, er eilte über den Straßenrand hinweg, stellte sich ganz in der Nähe des Paars an einen Hofstein und spigte die Ohren.“

„Ein seltsames Lächeln glitt über das edelgestimmte Gesicht des einfachen Mädchens.“

„Der öffentliche Schreiber, der in die Liebesangelegenheiten von halb Trazzere eingeweiht war, nicht und nach Modell für eine eble Kömerin der alten Zeit sicher sehr willkommen gewesen.“

„Der öffentliche Schreiber, der in die Liebesangelegenheiten von halb Trazzere eingeweiht war, nicht und nach Modell für eine eble Kömerin der alten Zeit sicher sehr willkommen gewesen.“

Vierblätteriger Klee.

Ein Märchen. Damals, als der liebe Herrgott alle die Blumen und Blätter erschaffen hatte in den Wiesen und Feldern, da lieb er — kaum eine Spanne weit von einander — einen roten und einen weißen Klee aus dem Boden wachsen.“

„Wahrscheinlich seit Du ihn verewigt hast.“

„Kann sein.“

„Berühmte Mittelzeit“

„Mir?“

„Als Karl Tangel sah, daß wieder ein Schatten über die Züge des genialen Freundes lag, bereute er die unvorsichtig hingeworfenen Worte.“

„Kurt hielt den Brief noch in der Hand, als seine Wirtin ins Zimmer trat und ihm unter lebhaften Gesten mittheilte, der alte Giuseppe sei dagesen, um ihm eine wichtige Mitteilung zu machen.“

„Eine halbe Stunde später, während die letzten Sonnenstrahlen sich den jungen Künstler durch Fensterspalten ergossen, streichelte er das helle Haar des goldenen Kindes.“

„Der junge Künstler konnte nicht anders, er eilte über den Straßenrand hinweg, stellte sich ganz in der Nähe des Paars an einen Hofstein und spigte die Ohren.“

„Ein seltsames Lächeln glitt über das edelgestimmte Gesicht des einfachen Mädchens.“

„Der öffentliche Schreiber, der in die Liebesangelegenheiten von halb Trazzere eingeweiht war, nicht und nach Modell für eine eble Kömerin der alten Zeit sicher sehr willkommen gewesen.“

„Der öffentliche Schreiber, der in die Liebesangelegenheiten von halb Trazzere eingeweiht war, nicht und nach Modell für eine eble Kömerin der alten Zeit sicher sehr willkommen gewesen.“

„Der öffentliche Schreiber, der in die Liebesangelegenheiten von halb Trazzere eingeweiht war, nicht und nach Modell für eine eble Kömerin der alten Zeit sicher sehr willkommen gewesen.“

„Der öffentliche Schreiber, der in die Liebesangelegenheiten von halb Trazzere eingeweiht war, nicht und nach Modell für eine eble Kömerin der alten Zeit sicher sehr willkommen gewesen.“

Erinnerungswort.

„Ich bin doch ein glühender Verehrer von Güte.“

„D, er wird wohl das erste Modell sein, das in Rom an Deine Thür klopf.“

„Wahrscheinlich seit Du ihn verewigt hast.“

„Kann sein.“

„Berühmte Mittelzeit“

„Mir?“

„Als Karl Tangel sah, daß wieder ein Schatten über die Züge des genialen Freundes lag, bereute er die unvorsichtig hingeworfenen Worte.“

„Kurt hielt den Brief noch in der Hand, als seine Wirtin ins Zimmer trat und ihm unter lebhaften Gesten mittheilte, der alte Giuseppe sei dagesen, um ihm eine wichtige Mitteilung zu machen.“

„Eine halbe Stunde später, während die letzten Sonnenstrahlen sich den jungen Künstler durch Fensterspalten ergossen, streichelte er das helle Haar des goldenen Kindes.“

„Der junge Künstler konnte nicht anders, er eilte über den Straßenrand hinweg, stellte sich ganz in der Nähe des Paars an einen Hofstein und spigte die Ohren.“

„Ein seltsames Lächeln glitt über das edelgestimmte Gesicht des einfachen Mädchens.“

„Der öffentliche Schreiber, der in die Liebesangelegenheiten von halb Trazzere eingeweiht war, nicht und nach Modell für eine eble Kömerin der alten Zeit sicher sehr willkommen gewesen.“

„Der öffentliche Schreiber, der in die Liebesangelegenheiten von halb Trazzere eingeweiht war, nicht und nach Modell für eine eble Kömerin der alten Zeit sicher sehr willkommen gewesen.“

„Der öffentliche Schreiber, der in die Liebesangelegenheiten von halb Trazzere eingeweiht war, nicht und nach Modell für eine eble Kömerin der alten Zeit sicher sehr willkommen gewesen.“

Erinnerungswort.

„Ich bin doch ein glühender Verehrer von Güte.“

„D, er wird wohl das erste Modell sein, das in Rom an Deine Thür klopf.“

„Wahrscheinlich seit Du ihn verewigt hast.“

„Kann sein.“

„Berühmte Mittelzeit“

„Mir?“

„Als Karl Tangel sah, daß wieder ein Schatten über die Züge des genialen Freundes lag, bereute er die unvorsichtig hingeworfenen Worte.“

„Kurt hielt den Brief noch in der Hand, als seine Wirtin ins Zimmer trat und ihm unter lebhaften Gesten mittheilte, der alte Giuseppe sei dagesen, um ihm eine wichtige Mitteilung zu machen.“

„Eine halbe Stunde später, während die letzten Sonnenstrahlen sich den jungen Künstler durch Fensterspalten ergossen, streichelte er das helle Haar des goldenen Kindes.“

„Der junge Künstler konnte nicht anders, er eilte über den Straßenrand hinweg, stellte sich ganz in der Nähe des Paars an einen Hofstein und spigte die Ohren.“

„Ein seltsames Lächeln glitt über das edelgestimmte Gesicht des einfachen Mädchens.“

„Der öffentliche Schreiber, der in die Liebesangelegenheiten von halb Trazzere eingeweiht war, nicht und nach Modell für eine eble Kömerin der alten Zeit sicher sehr willkommen gewesen.“

„Der öffentliche Schreiber, der in die Liebesangelegenheiten von halb Trazzere eingeweiht war, nicht und nach Modell für eine eble Kömerin der alten Zeit sicher sehr willkommen gewesen.“

„Der öffentliche Schreiber, der in die Liebesangelegenheiten von halb Trazzere eingeweiht war, nicht und nach Modell für eine eble Kömerin der alten Zeit sicher sehr willkommen gewesen.“